

Donauregulierungs-Konferenz

Donauregulierungs-Kommission, der Kriegsgetreide-Gesellschaft und die städtischen Ämter zu einer Beratung in dieser Frage einberufen. Das Eisenbahnministerium habe sein Skizzenprojekt erläutert, welches auf den Umschlag vom Wasser aus kein Bedacht nahm und sich nach Erwägung aller Gründe dann dem vom Stadtbauamte ausgearbeiteten Projekte für die Anordnung der Getreidespeicher angeschlossen. Auch die Donauregulierungs-Kommission habe als Besitzerin des Freudenauer Winterhafens im Prinzipie das Projekt des Stadtbauamtes gebilligt. Schwierigkeiten hätten sich nur insofern ergeben, als die Vertreter des Eisenbahnministeriums größere Geleiseanlagen im Freudenauer Winterhafen zur klaglosen Abwicklung des Verkehrs für die Speicher und als Depotgeleise für einlangende Wagen, die nicht sofort ausgeladen werden können, für notwendig erklärte. Über die richtige Lage dieser Bahnhofsanlage sei in der Sitzung vom 10. August keine Einigung erzielt worden und es sei sodann über Wunsch des Herrn Bürgermeisters beschlossen worden, durch Lokalaugenschein der Techniker des Eisenbahnministeriums und der Gemeinde Wien, beziehungsweise der Vertreter der Donauregulierungs-Kommission die geeignetste Lage für den Bahnhof festzusetzen. Dieser Lokalaugenschein habe am 11. August stattgefunden und das Eisenbahnministerium habe auf Grund desselben drei Projekte verfaßt. Das Eisenbahnministerium erklärte von seinem Standpunkte aus das Projekt III als das geeignetste, da es am raschesten durchführbar sei, die geringsten Betriebskosten bei der Bedienung des Hafens von der Donauländebahn aus erfordere und die Baukosten auch im Einklange ständen mit diesen vom Eisenbahnministerium für die Dauer des Krieges geplanten Provisorien.

Die Donauregulierungs-Kommission stimme ebenfalls dem Projekte III zu, bedinge jedoch, daß der Speicher IV etwas flüßaufwärts verschoben werde und daß die Geleiseanlage definitiv und ohne materielle Belastung der Donauregulierungs-Kommission zur Ausführung gelange.

Was nun die Erbauung der Getreidespeicher selbst anbelange, so seien mehrere Konstruktionen eines Übereinkommens möglich.

Es könnte die Gemeinde Wien auf dem von der Donauregulierungs-Kommission zur Verfügung gestellten Grund die Speicher errichten und betreiben, eventuell mit einem Beitrag der Kriegsgetreide-Gesellschaft und der Donauregulierungs-Kommission, oder es könnte die Donauregulierungs-Kommission als Grundeigentümerin, die ein Interesse an der endlichen Belegung des Freudenauer Winterhafens besitzt, diese Speicherbauten selbst aufführen und der Gemeinde Wien unter gewissen Bedingungen zur Benützung übergeben.

Er möchte hier einschalten, daß der Freudenauer Winterhafen nach den gesetzlichen Bestimmungen im Jahre 1948 an die Stadt Wien anheimfällt, also nach einem immerhin noch beträchtlichen Zeitraum von 33 Jahren.

Die in den letzten Tagen mit allen beteiligten Stellen durchgeführten Verhandlungen würden voraussichtlich zu dem Ergebnisse führen, daß tatsächlich die Donauregulierungs-Kommission sich entschließen werde, die für die Gemeinde Wien gewiß günstigere Lösung anzunehmen und selbst zu bauen. Der Gemeinde Wien würden hiedurch Investitionen von mehr als 500.000 K erspart werden. Als Gegenleistung werde jedoch voraussichtlich die Donauregulierungs-Kommission fordern, daß die Geleiseanlagen vom Eisenbahnministerium, beziehungsweise von der österreichischen

Staatsbahn und auf Kosten derselben ausgeführt werden, daß weiters der Freudenauer Winterhafen tarifarisch mit der Station „Lagerhaus“ möglichst gleichgestellt werde, während derzeit per Meterzentner ein um zirka 14 h teurerer Tarif vorgeschrieben sei. Hiedurch werde der Freudenauer Winterhafen konkurrenzfähiger mit der Lände am Hauptstrom und mit dem städtischen Lagerhause selbst werden. Weiters werde die Donauregulierungs-Kommission voraussichtlich verlangen, daß die Gemeinde Wien ihr dauerndes Interesse an dem Freudenauer Winterhafen dadurch bekunde, daß sie die errichteten Speicher dauernd in Benützung nehme und hiefür eine alljährliche Abgabe, deren Höhe noch nicht festgelegt sei, die aber voraussichtlich einer normalen Verzinsung der aufgelaufenen Baukosten entsprechen werde. Ferner werde die Donauregulierungs-Kommission von der Gemeinde Wien voraussichtlich eine Zusicherung verlangen, daß in absehbarer Zeit die schon mehrfach projektierte Straßenbahnlinie zum Freudenauer Hafen durch die Engerth-, beziehungsweise Wehlstraße ausgeführt werde. Diese Straßenbahn werde, wenn sie eingleisig mit Ausweichen gebaut werde, immerhin Kosten von über einer Million Kronen erfordern, sie werde aber, um das ganze Ländegebiet unterhalb der Ausstellungsstraße und die Baugründe der Donauregulierungs-Kommission zu erschließen, wohl unvermeidlich erbaut werden müssen.

Weiters sei zu bedenken, daß für Lagerhauszwecke am ganzen Donaudurchstich nur mehr unterhalb der Ostbahnbrücke, wo jetzt der bayrische Lloyd ein Lagerhaus errichte, bei den sogenannten Freudenauer Kaisermühlen, noch ein geringer Platz vorhanden sei, der aber auch nur ausnützbar sein werde, wenn eine Straßenbahnlinie zu diesem Gelände hinunterführe. Da sich der Donauverkehr fortgesetzt vergrößere, er habe in den letzten zehn Jahren um 100 Prozent zugenommen, so würden diese Flächen, die wie schon erwähnt, nur für geringe Anlandelänge genügen, in ganz kurzer Zeit auch nicht mehr ausreichen und es werde dann tatsächlich der Winterhafen in der Freudenau die einzige Stelle sein, wo für neue Magazine Platz zu finden sei. Daraus gehe hervor, daß die Errichtung der Straßenbahnlinie in dieses Gelände nicht mehr auf lange Zeit aufgeschoben werden könne.

Schließlich müsse noch erwogen werden, daß die Werterhöhung der Gründe der Donauregulierungs-Kommission in dem von der Straßenbahnlinie durchzogenen Teile auch der Gemeinde Wien zugute komme, da sie ja an dem Erlös der Donauregulierungs-Kommission mit einem Drittel beteiligt sei.

Heute vormittags hätten noch weitere Vorbesprechungen über diese ganze Angelegenheit beim Herrn Sektionschef Ingenieur *Lauda* als Vorsitzenden-Stellvertreter der Donauregulierungs-Kommission stattgefunden und es sei, mit Rücksicht auf die Dringlichkeit und den deidiert ausgesprochenen Wunsch des Herrn Bürgermeisters, diese für die Getreideversorgung Wiens so wichtigen Speicherbauten raschestens zur Erledigung zu bringen, in Aussicht genommen, schon heute um 5 Uhr nachmittags diese Angelegenheit in einer Sitzung bei dem Herrn Bürgermeister zu Ende zu führen.

Er bitte daher, den gegebenen Bericht über die Verhandlungen, die bisher stattgefunden haben, zur Kenntnis nehmen zu wollen und grundsätzlich zu genehmigen, daß die Gemeinde Wien den Standpunkt, daß solche Speicher zur Errichtung gelangen, weiterhin vertrete und sich bereit erkläre, dieselben,